

Donnerstag, 13. Januar 2022 Museumsbesuch: Naturmuseum Winterthur

Leitung: Margret Schmid Text und Fotos: Margret Schmid

Teilnehmer/innen: 8

Trotz des super schönen Winterwetters in den Bergen kommen acht Naturfreundinnen mit ins Naturmuseum Winterthur. Da auch für das Mittelland Sonne für den ganzen Tag versprochen wird, verlegt Margret die Anfahrt um eine halbe Stunde. So können wir noch gemütlich durch die Stadt Winterthur bummeln vor dem Museumsbesuch. Leider stellt sich die Sonne nicht wie versprochen ein. Aber der Bummel ist abwechslungsreich und in der Stadtkirche (bunt bemalt, sehr untypisch für eine reformierte Kirche) und im Manor wärmen wir uns jeweils kurz auf. Die halbe Stunde vergeht wie im Flug und schon stehen wir an der Museumskasse.

Jede muss das Zertifikat und einen Ausweis vorzeigen und während des Aufenthalts herrscht Maskenpflicht. Wäre schon schön, wenn dieser blöde Virus sich endlich ins Pfefferland verziehen würde! Eine Teilnehmerin möchte sich den Kunstmuseums-Teil ansehen. Alle anderen könnten im ersten Teil der Ausstellung an diversen Stationen ihre mitgebrachten Natur-Fundstücke (von Federn über Steinen, Knochen oder Holzteile etc. kann alles mitgebracht werden) erfasst, taxiert und beschreiben werden. Am Schluss kann man das selbst erforschte Exponat ins Regal legen. Eine Fachperson wird die korrekte Taxierung vornehmen. Es wäre spannend zu sehen, wie weit ein Laie mit Hilfe von Büchern und Unterlagen vor Ort dazu in der Lage ist. Leider funktioniert der Drucker für den QR-Code nicht und eine fortlaufende Erfassung ist nicht möglich.

Die meisten geben auf und besuchen die restliche Ausstellung. Die einheimische Fauna und Flora sind spannend ausgestellt. Vor allem das Erkennen von bekannten Gewürzen nur via Geruchssinn bringt erstaunliche Ergebnisse. Aber auch der nachgebildete Schiffsladeraum mit leichten Schaukelbewegungen bietet spannenden Einblick was von den Winterthurer Handelsleuten als «Souvenir» dem Museum vermacht wurde. Man würde das heutzutage zum Teil als Raubgut bezeichnen. Aber auch die Station, bei der man Gesteinsarten erkennen und auf der Schweizerkarte anzeigen lassen kann, wird als informativ und spannend empfunden. Die einen sind schon nach 1 ¼ Stunde durch mit der Ausstellung. Zum Glück hat es ein herziges Museums-Café. So hat es für jede etwas!



Um Zwölf Uhr sind (fast) alle schon im Museums-Foyer und bereit für den feinen Zmittag im Schäfli. Nachdem auch die Leitung eingetroffen ist, geht's zum Oberen Graben und ins Restaurant. Ein voller Erfolg. Feines Essen, super Service und zahlbare Preise. Um Zwei Uhr stehen wir in der fahlen Wintersonne von Winterthur. Margret verabschiedet sich, aber der grosse Rest macht sich nun auf Winterthur (und seine Läden) zu erobern.